

VORTRAGSREIHE

Start der Vortragsreihe zum Integrationskonzept

VADUZ – Die Vortragsreihe «Liechtenstein – Stärke durch Vielfalt» – eine Kooperation vom Ausländer- und Passamt mit dem Liechtenstein-Institut – wird einige wichtige Themen aus dem vor Kurzem veröffentlichten Integrationskonzept aufgreifen und thematisieren. Insgesamt sechs Abende zwischen dem 28. März und 20. Juni und ein Abschlussabend am 4. Juli, der dem Rückblick ebenso dienen soll wie dem Ausblick, geben Einblick in den aktuellen Forschungsstand und stellen erfolgreiche Modelle aus der Praxis vor. Die Praxismodelle stammen aus der Region. Mit dieser Reihe soll die breite Öffentlichkeit ebenso angesprochen und informiert werden wie die Akteure der Integration. Passend zu jedem Thema wurden die Veranstaltungsorte ausgewählt, über das ganze Land verteilt: Aula des 10. Schuljahres in Vaduz, Rathaussaal Vaduz, Kiefer-Martis-Huus Ruggell, Treffpunkt der Evangelischen Kirche Vaduz, TAK-Foyer, Mühle Balzers, Saal Zuschg Schaanwald.

Tiroler Bildungsforscher referiert

Der erste Abend (am Montag, den 28. März, von 18 bis 20 Uhr) in der Aula des 10. Schuljahres in Vaduz – steht unter dem Titel «Coole Schule?». Der Tiroler Bildungsforscher Paul Mecheril (Foto) spricht über die Schule in der Migrationsgesellschaft. Es gilt heute als unbestritten, dass sich die meisten europäischen Staaten in den letzten dreissig bis vierzig Jahren zu Migrationsgesellschaften gewandelt haben, auf Migration angewiesen sind. Dieses Faktum wird oft aber gar nicht anerkannt, was in der Folge mit hohen monetären, sozialen und moralischen Kosten verbunden ist. Dies zeigt sich auch und insbesondere im Bildungssystem. Wie sieht ein schulisches Bildungssystem aus, das der migrationsgesellschaftlichen Realität, der Vielzahl der von den Schülern eingebrachten Sprachen, Lebensformen und Biografien gerechter wird? Einer Antwort auf diese Frage nähert sich der Vortrag an.



«Chancensprache Deutsch»

Mit einer Informationskampagne will die Stadt Dornbirn über die Medien und das Dornbirner Gemeindeblatt den Eltern bewusst machen, dass sie die Bildungs- und damit Integrationschancen ihrer Kinder selbst beeinflussen können. Der Sprache kommt dabei eine Schlüsselrolle zu – lernen die Kinder nicht rechtzeitig Deutsch, lässt sich das nur mühsam wieder aufholen. «Chancensprache Deutsch» ist der Titel der Kampagne. Über Plakate, Broschüren, Aktionen in den Kindergärten und Schulen sowie Informationen im Gemeindeblatt sollen die Eltern über die Fördermöglichkeiten informiert werden. Die Diplompädagogin Beate Bröll, welche dieses Projekt leitet, wird es dem Publikum in Vaduz vorstellen.

Der Eintritt ist frei

Zu dieser Vortragsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Der Eintritt ist jeweils frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Im Anschluss an die Vorträge besteht ausreichend Gelegenheit, Fragen zu stellen und zu diskutieren. Bei einem gemütlichen Apéro klingen die Abende jeweils aus. Informationen zu allen Vorträgen finden sich auf www.integration.li. (pd)

Der nächste Vortrag ...

... findet am 2. April im Rathaussaal Vaduz statt. Der international renommierte Integrationsexperte Klaus J. Bade wird über aktuelle Probleme und Perspektiven der Integration sprechen. «Integrationsoptimismus oder Integrationspanik?» lautet die Leitfrage seines Vortrages. Die Integrationspraxis in Tirol wird Johann Gstir vom Amt der Tiroler Landesregierung vorstellen.

ANZEIGE
integration.li
Stärke durch Vielfalt

Architektur als Baukunst

Liechtenstein-Preis für nachhaltiges Bauen und Sanieren in den Alpen verliehen

VADUZ – Der Architekturpreis «Konstruktiv» wurde gestern im Landesmuseum verliehen. Der von der Regierung gestiftete Preis ist mit 50 000 Euro dotiert. Zugelassen waren Projekte innerhalb des Alpenbogens mit Fertigstellung von 2006 bis 2010.

• Lars Beck

«Bauen im Alpenraum ist eine herausfordernde Aufgabe, die viel Verantwortungsbewusstsein verlangt», betonte Kultur- und Ausssenministerin Aurelia Frick. Beim nachhaltigen Bauen und Sanieren soll vor allem der ökologische, ökonomische, ästhetische und soziale Aspekt zum tragenden Element werden, sagte Frick weiter. Bei den ausgezeichneten energieeffizienten Gebäuden musste ebenfalls darauf geachtet werden, dass die neuen oder sanierten Gebäude Nachhaltigkeit aufweisen und gleichzeitig auf die Energieleistung grosser Konzerne verzichten können. Als energieautarke Häuser und Gebäude können sie die Temperatur selbst regulieren und sich beispielsweise selbst beheizen. Andreas Götz, Geschäftsführer der CIPRA, erklärte, dass ein Haus «möglichst aus heimischem Holz gebaut werden, gut isoliert sein und auf dem Dach mit Sonnenkollektoren bestückt sein sollte». Wenn das Haus mehr Energie produziert, als es tatsächlich verbraucht, spreche man von einem Plus-Energie-Haus, sagte Götz und wies darauf hin, dass diese noch zu wenig bekannt seien. Köbi Gantenbein, Jurymitglied und Chefredakteur der Schweizer Zeitschrift «Hochparterre», betonte in seiner Rede, dass der Liechtenstein-Preis ei-



Liechtenstein-Preis-Verleihung (v. l.): Robert Mair, Andy Götz, Aurelia Frick, Köbi Gantenbein und Felix Näscher.

ne pragmatische Ermunterung für die Alpenkonvention sei. «Die Betriebsenergie in energieeffizienten Häusern mehrfach zu verringern ist möglich, lustvoll und bezahlbar.» Zudem brauche gute Architektur gute Bauherren.

Preise an Nachbarländer

Der über 25 000 Euro dotierte erste Preis ging an das Gemeindehaus Raggal, Vorarlberg. Konzipiert wurde der moderne und helle Gebäudekomplex vom Architekten Johannes Kaufmann aus Dornbirn. Der zweite Preis mit der Preissumme von 15 000 Euro ging ebenfalls nach Vorarlberg an das Gasthaus

Krone in Hittisau, das vollumfänglich saniert wurde. Als Architekt zeichnet Bernardo Bacher. Den dritten Preis von 10 000 Euro gewann der Zürcher Architekt Dietrich Schwarz für die Wohnanlage «Im Bächli» in Teufen Kanton Appenzell Auser Rhoden. Daneben wurden auch zwei Anerkennungspreise verliehen. Das bereits mehrfach ausgezeichnete Produktions- und Logistikgebäude «Hilti P4 plus» in Thüringen/Vorarlberg erhielt beim erstmals vom Fürstentum Liechtenstein vergebenen Architekturpreis eine Anerkennung.

Insgesamt waren 201 Projekte aus sieben Alpenstaaten eingereicht

worden. Die Jury lud daraufhin 25 Bauherren bzw. Architekten ein, sich in einer zweiten Runde ausführlich mit Berichten zur ökologischen, ökonomischen, sozialen und baukünstlerischen Güte zu bewerben. Sie besuchte vor Ort 4 Gebäude aus der Schweiz, 15 aus Österreich, je 2 aus Italien und Liechtenstein, je 1 aus Deutschland und Frankreich. Alle nominierten Projekte werden derzeit im Landesmuseum gezeigt.

www.volksblatt.li

LANV vermisst Berufserträge

ZBK soll Defizit ausgleichen

NENDELN – Von der Krise war im vergangenen Jahr in der Wirtschaft nicht mehr viel zu spüren. Dafür spürte der LANV das Fehlen der Berufserträge umso deutlicher.

• Stephanie Scherrer

Mittlerweile werden keine Berufserträge mehr an den Liechtensteinischen Arbeitnehmerverband (LANV) bezahlt. Rund 70 000 Franken weniger nimmt der Verband ein. Dies macht sich vor allem bei der Jahresabrechnung deutlich, die am Mittwoch bei der Delegiertenversammlung im Restaurant «Landhaus» in Nendeln vorgelegt wurde. Das Verbandsvermögen ist im vergangenen Jahr von 112 778.50 auf 65 510 Franken geschrumpft. Ausgleichen sollte dies die Zentrale Paritätische Kommission (ZBK). Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer will die Kommission Gesamtarbeitsverträge erneuern und für allgemeinverbindlich erklären. So soll das Lohn- und Sozialdumping künftig vermieden werden. Um den Ausfall der Berufserträge zu begleichen, wurde dem ZBK vom LANV eine Rechnung für die erbrachten Leistungen gestellt. «Leider ist der ZBK finanziell noch nicht so weit, um diese zu begleichen», sagt Sigi Langenbahn, LANV-Präsident und ebenfalls Mitglied bei der ZBK.

Zu den Schwerpunktbereichen des LANV zählten im vergangenen Jahr zudem die Beratung und Hilfeleistung bei arbeitsrechtlichen



LANV-Präsident Sigi Langenbahn freut sich, Edelgard Schurte seit zehn Jahren im Verbandsvorstand und seit fünf Jahren in der Verbandsleitung haben zu dürfen.

Problemen. Neben der Wirtschaftskrise war vor allem die Auflösung des Beratungsdienstes beim Amt für Volkswirtschaft dafür verantwortlich.

Krise war kaum spürbar

Doch gibt es auf der Delegiertenversammlung auch Positives zu vermelden. Im vergangenen Jahr war die Finanz- und Wirtschaftskrise in der Liechtensteiner Wirtschaft kaum spürbar, was sich auch massiv auf die Kurzarbeit auswirkte. Die Zahl der Kurzarbeiter sank von über 3000 im Jahr 2009 kontinuierlich auf etwa 50 im vergangenen Jahr. Langjährige und hochqualifizierte Arbeitskräfte konnten ihre Stellen behalten. Besorgt verfolgt der LANV den deutlichen Anstieg

von Kündigungen im vergangenen Jahr. Immer weniger Unternehmen schrecken vor der Entlassung langjähriger Angestellter zurück und auch fristlose Kündigungen werden immer leichtfertiger ausgesprochen. Für die Mitglieder des LANV ein deutliches Zeichen, dass Gewerkschaften heute noch mehr gebraucht und auch gefordert werden und nicht – wie oft von den Arbeitgebern und politischer Seite behauptet – überflüssig sind und den Fortschritt hemmen.

Nach dem statutarischen Teil der Versammlung und einer «Znacht-Pause» wurde Edelgard Schurte geehrt. Seit zehn Jahren ist sie im Verbandsvorstand und seit fünf in der Verbandsleitung. «Sie ist in sämtlichen Funktionen sehr enga-

giert und kritisch; aber das haben wir gern», sagt Sigi Langenbahn. Anschliessend gab Christine Schädler einen persönlichen Rückblick über das vergangene Jahr. Seit 1. Mai 2010 ist sie die neue Verbandssekretärin.

ANZEIGE

